

# Die Tempo-Regisseurin

Nur sechs Tage nach der Premiere zeigt SF 1 Marianne Pletschers «DOK»-Beitrag über das «Einsiedler Welttheater»: Ein Langzeitprojekt, das in Rekordzeit fertig gestellt wurde.

Von **Nina Scheu**

Schneller kann ein «DOK»-Beitrag kaum zur Ausstrahlung kommen: Am vergangenen Freitag erst feierte das «Welttheater» auf dem Einsiedler Klosterplatz Premiere, und heute Abend schon können wir am Bildschirm mitverfolgen, wie die grandiose Freiluftinszenierung zu dem geworden ist, was Publikum und Kritiker so begeistert hat. Noch am Eröffnungabend entstanden die letzten Filmaufnahmen, und seither sass die Regisseurin der Fernsehdokumentation, Marianne Pletscher, fast pausenlos im Schneiderraum.

Ausser am vergangenen Mittwoch: Da konnte Pletscher den Berner Radio- und TV-Preis für ihren «DOK»-Film «Tiere als Therapeuten» in Empfang nehmen. Es ist schon die zehnte Auszeichnung für Pletscher, die sich vor allem auch deshalb freut, weil ihr Bericht über ein Pflegeheim mit Kleintierzoo ein eher leiser Film gewesen sei. Ein Film, der dem heutigen Trend

zuwiderlaufe. «Bei «Sex 'n' Crime» schalten erfahrungsgemäss viel mehr Zuschauer ein, dagegen haben die stillen Geschichten keinen leichten Stand.» Auch «Weltuntergang im Welttheater» gehört mit seinem Kulturthema nicht unbedingt zu den Quotenjägern.

## Kaum fertig, wartet der nächste Film

Zwei bis drei Filme dreht die Regisseurin für das Schweizer Fernsehen pro Jahr, und noch viel mehr Themen schlägt sie jeweils vor. «Einige meiner Lieblingsfilme sind wohl jene, die ich nie gedreht habe», lacht sie – trotz allem entspannt. Denn da sei eben auch sehr vieles gewesen, das sie habe machen können. Selbst wenn der Produktionsrhythmus enorm hoch ist beim Fernsehen und die Budgets im Vergleich zum Kino minimal, liebt Pletscher die Schnelligkeit des Mediums: «Wenn beispielsweise in Kosovo etwas passiert, will ich nicht monatelang Eingaben schreiben, sondern dort hinreisen und drehen können.» Auch habe man beim Fernsehen gar nie die Zeit, in ein Loch zu fallen, wenn ein Film abgedreht sei: «Kaum ist man fertig, steckt man schon im nächsten Projekt.»

Dass sie eine Geschichte über ein ganzes Jahr oder noch länger verfolgen kann, wie jetzt das «Einsiedler Welttheater», ist ein seltenes Privileg, das Pletscher bereits mehrmals geniessen konnte. Noch ausser-

gewöhnlicher ist, dass sie das gleiche Thema zweimal behandelt: Schon im Jahr 2000 drehte sie in Einsiedeln, als Hesse und Hürlimann erstmals im Klosterdorf inszenierten.

Ebenso wie das Stück, das völlig neu überarbeitet wurde, ist aber auch der neue Dokumentarfilm keine Wiederholung. «Vor sieben Jahren legte ich den Fokus vor allem auf den Autor Thomas Hürlimann, der auf Calderons Grundlage ein neues, eigenes Stück geschrieben hatte», erklärt die Regisseurin, «diesmal stelle ich die Darsteller und die Spielfreude der Einsiedler in den Mittelpunkt.» Pletscher begleitet sie vom ersten Informationstreffen, dem Welttheatertag im September 2006, bis zur Premiere vom letzten Freitag. Im Gegensatz zur Dokumentation von 2000 hat es im neuen Film praktisch keine Interviews mehr: «Wir erklären alles über die Bilder und Situationen.» Wir, das sind Pletscher und ihr Lebenspartner Werner Schneider, der auch diesmal die Kamera führt. Die beiden sind ein hervorragend eingespieltes Team und in Einsiedeln seit 2000 «bekannt wie bunte Hunde». Auch das dürfte der Dokumentation von heute Abend nicht geschadet haben.

«DOK» «Weltuntergang im Welttheater»: Heute Abend, 20.00 Uhr auf SF 1. Der preisgekrönte «Tiere als Therapeuten» wird am 23. Juli, 22.20 Uhr auf SF 1 wiederholt.



BILD SF/CHRISTIAN SENTI

Schauplatz Klosterkirche Einsiedeln. Dokumentarfilmerin Marianne Pletscher drehte hier zweimal, 2000 und 2007.